

Einladung

DEFA-Film

SOLO SUNNY (DDR 1980)

FILM & GESPRÄCH



FREITAG
15. MÄRZ 2024, 19:00 UHR
BÜRGERZENTRUM CRUCISKIRCHE
SONDERSHAUSEN

Einführung & Filmgespräch:
Klaus-Dieter Felsmann

Eintritt: Frei!

In Kooperation mit dem Förderverein Cruciskirche e.V.
Sondershausen

Der Film: Solo Sunny (DDR 1980)

Die Arbeiterin Ingrid aus dem Berliner Prenzlauer Berg kündigt ihren Job, um als Sängerin „Sunny“ und Frontfrau der „Tornados“ durch das Land zu touren. Doch von Glamour keine Spur. Sie tingelt mit der Band durch Dörfer und Kleinstädte. Sie sehnt sich nach Glück und Anerkennung als Persönlichkeit. Der Taxifahrer Harry himmelt sie an, doch seine Lebensmaxime, die „schnelle Mark“, ist nicht die ihre. In den Philosophen Ralph verliebt sie sich, wird aber von ihm betrogen. Während der Tourneen muss sie sich ständig den Nachstellungen des Musikers Norbert erwehren. Nach einer handgreiflichen Auseinandersetzung mit ihm und einem Streit mit dem widerlich-dummen Conférencier Benno Bohne, der sie auf der Bühne beleidigt, fliegt sie aus der Band. Deprimiert durch den Rausschmiss und enttäuscht von Ralph betrinkt sie sich, nimmt Schlaftabletten und landet im Krankenhaus. Ihre Freundin Christine kümmert sich liebevoll um sie. Sie schöpft langsam neuen Lebensmut, und eines Tages bewirbt sie sich wieder - bei einer ganz jungen Band, die in einem Hinterhaus am Prenzlauer Berg probt.

Solo Sunny ist eine bittere Komödie über die Suche nach Glück und Anerkennung als Persönlichkeit, über Identitätsprobleme der DDR-Jugend und zugleich ein mutiges Plädoyer gegen gesellschaftliche Bevormundung und für den eignen Weg durchs Leben. Der 1978–80 gedrehte Film war der letzte von Konrad Wolf produzierte Spielfilm. Bei der Berlinale 1980 gewann Renate Krößner den Silbernen Bären als beste Darstellerin, der Film erhielt den FIPRESCI-Filmkritikerpreis.

Regie: Konrad Wolf, **Drehbuch:** Konrad Wolf und Wolfgang Kohlhaase, **Kamera:** Eberhard Geick, **Schnitt:** Evelyn Carow, **Komponist:** Günther Fischer
Es spielen: Renate Krößner (Sunny), Alexander Lang (Ralph), Heide Kipp (Christine), Dieter Montag (Harry), Klaus Brasch (Norbert) u.v.a.

Konrad Wolf, geboren am 20. Oktober 1925 in Hechingen, war einer der wichtigsten Regisseure der DEFA. Mit Filmen wie „Sonnenucher“ (1958), „Sterne“ (1959), „Professor Mamlock“ (1961) nach dem Drama seines Vaters Friedrich Wolf, „Der geteilte Himmel“ (1964), „Ich war 19“ (1968), „Goya“ (1971), „Der nackte Mann auf dem Sportplatz“ (1974), „Mama, ich lebe“ (1976) oder „Solo Sunny“ (1980), die die jüngste deutsche Vergangenheit und Gegenwart auf die Leinwand brachten, wurde er nicht nur national, sondern auch international ein anerkannter Künstler. Seine filmische Sicht auf Deutschland war geprägt durch seine Geschichte: Als Achtjähriger emigrierte er mit seiner Familie nach Moskau, als 19-Jähriger kehrte er in der Uniform der Roten Armee zurück. Als späterer Regisseur und Kulturfunktionär wich er zwar nicht ab von seinen kommunistischen Idealen, blickte aber immer fragend auf die Welt, versteckte sich nicht hinter Dogmen und Prinzipien. 1985 wurde der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg im Gedenken an den 1982 verstorbenen Regisseur und Präsidenten der Akademie der Künste der DDR der Ehrenname „Konrad Wolf“ verliehen. Landeszentrale und Förderverein Cruciskirche e.V. planen, den 2025 anstehenden 100. Geburtstag von Konrad Wolf zum Anlass zu nehmen, einige Filme dieses außergewöhnlichen Filmemachers in den Veranstaltungen 2024/25 unserer seit 2016 in Sondershausen laufenden DEFA-Filmreihe gemeinsam mit dem treuen und in den Jahren gewachsenen Sondershäuser DEFA-Filmpublikum anzuschauen und zu diskutieren.



Bundesarchiv
© Klaus Franke



Klaus-Dieter Felsmann wurde 1951 in Berlin geboren. Er studierte Germanistik und Geschichte und arbeitete später als Filmpublizist, Filmpädagoge und Moderator für Filmgespräche. Er ist u. a. Autor der in der DEFA-Schriftenreihe erschienenen Bände „Deutsche Kinderfilme aus Babelsberg“ (gemeinsam mit Bernd Sahling), „Klang der Zeiten. Musik im DEFA-Spielfilm – Eine Annäherung“ und „Inszenierte Realität. DEFA-Spielfilme als Quelle zeitgeschichtlicher Deutung“. 2023 erhielt er den Preis der DEFA-Stiftung.

Kontakt:

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
Regierungsstraße 73, 99084 Erfurt
Telefon: (0361) 57 3212 740
Mail: LZT_PF@tsk.thueringen.de
Web: www.lztthueringen.de